



Tagung Grünflächenmanagement 2018 Stafettenlauf durchs Stadtgrün

Tagungsdokumentation

15. November 2018

Stafettenlauf durchs Stadtgrün

Akteure und Akteurinnen, die sich für eine zukunftsweisende und gelungene Grünraumentwicklung einsetzen, bringen sich von der ersten Stunde an ins Spiel. Grüne Anliegen müssen frühzeitig thematisiert und über den gesamten Prozess verankert werden – von der Planung über den Bau bis zum Unterhalt.

Wir gehen in der diesjährigen Fachtagung der Frage nach, wie sich Grünräume als Leitthema in Städten und Gemeinden etablieren lassen. Unterschiedliche Interessen müssen unter einen Hut gebracht werden. In Zeiten einer sich rasant entwickelnden Baukultur müssen grüne Werte erkannt und über den gesamten Lebenszyklus stärker gewichtet werden. Referierende aus der Schweiz und dem Ausland vermitteln uns Perspektiven aus Landschaftsarchitektur, Naturschutz, Gartenbau und Unterhalt. Sie zeigen in gelungenen Beispielen auf, was es braucht, damit Grün von allen Beteiligten gemeinsam initiiert, qualitativ entwickelt und unterhalten wird. Die Tagung spannt den Bogen vom öffentlichen bis zum privaten Grün.

Wie jedes Jahr bieten wir nebst Referaten ein breites Rahmenprogramm: Marktplatz, Produktdemonstrationen, gutes Essen sowie Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung. Dazu sind Sie alle herzlich eingeladen – für einen gelungenen Lauf durchs Stadtgrün!



Florian Brack
Leiter Forschungsgruppe Freiraummanagement

Tagungsprogramm

ab 08.45 Registrierung, Willkommenskaffee und Marktplatz

09.10 Begrüssung und Einstieg – Der Weg zum gelungenen Grünraum: ein Teamsport?

Moritz Vögeli

Dozent und Leiter Forschungsbereich Urbane Ökosysteme, IUNR, ZHAW, Wädenswil

09.20 Neue Lebensräume schaffen – Stafettenlauf für die Artenvielfalt

Manuela Di Giulio, Dr.

Mitinhaberin, Geschäftsführerin Natur Umwelt Wissen GmbH, Zürich

7

09.50 Biotop City Wien – Ein bewohnter Park

Florian Reinwald, Dipl.-Ing. Dr.

Senior Scientist Institut für Landschaftsplanung (ILAP), Universität für Bodenkultur, Wien

9

10.20 Pause und Marktplatz

10.50 Runder Tisch in Schaffhausen – Gemeinsam planen und pflegen

Felix Guhl, Landschaftsarchitekt BSLA

Bereichsleiter Grün Schaffhausen, Schaffhausen

11

11.20 Der Privatgarten – Erster Akt des Hausbaus

Michael Gut, Natur- und Umweltfachmann mit eidg. Fachausweis

Geschäftsinhaber Salamander Naturgarten AG, Schönenwerd, sowie Hariyo Freiraumgestaltung GmbH, Baden

13

11.50 Mittagspause und Marktplatz

13.50 Von der Stadt zur Parzelle – Dialog ist gefragt

Ingo Golz, Master of Landscape Architecture MLA BSLA/SIA

Fachbereichsleiter und Mitinhaber SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen

15

14.20 Vertikale Gärten – Wenn Häuser wachsen

Laura Gatti, Dr. Agr. – Parks and Gardens Specialist

Landscape Consultant and Designer, Studio Laura Gatti, Milano

17

14.50 Pause und Marktplatz

15.20 Animal-Aided Design – Tiere im Rampenlicht

Thomas Hauck, Dr.-Ing.

Projektleiter AAD, Fachgebiet Freiraumplanung, Universität Kassel, Kassel

19

15.50 Qualitätsmonitoring – Antrieb für die Freiraumentwicklung

Yvonne Aellen, Biologin

Leiterin Grünflächenunterhalt Stadtgärtnerei Basel, Basel

21

16.20 Ende der Veranstaltung



Oben: Abenteuerspielplatz und Hochwasserschutz im Freizeitpark Erlenmoos bei Wollerau, unten links: Pergola im Innenhof der Wohnüberbauung «Freiblick» Zürich © Manuela Di Giulio, unten rechts: Dachbegrünung und Solaranlage auf den «Halles Sud» der Stadt Lausanne © Benoît Renevey

Neue Lebensräume schaffen – Stafettenlauf für die Artenvielfalt

09.20 – 09.50 Uhr

Siedlungsgebiete nehmen weltweit an Fläche zu und werden immer wichtiger für die Erhaltung und Förderung der Biodiversität. In Zukunft gilt es, sie so aufzuwerten, dass sie einer grossen Vielfalt an Pflanzen und Tieren Lebensraum bieten. In den letzten zehn Jahren sind in vielen Städten und Gemeinden Projekte zur Förderung der Siedlungsnatur entstanden. Grünräume nehmen dabei eine zentrale Rolle ein. Wie sich diese gestalten lassen, so dass sie möglichst vielen Arten einen geeigneten Lebensraum bieten und gleichzeitig den Bedürfnissen der Menschen entsprechen, ist eine viel und oft kontrovers diskutierte Frage.

Die Referentin zeigt anhand von Praxisbeispielen, wie dies gelingen kann. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist der Einbezug aller Akteure – von der Planung bis zum Unterhalt. Allerdings gibt es im Siedlungsraum eine Vielzahl an Akteuren, welche die Qualitäten von Grünräumen beeinflussen und diese Akteure haben unterschiedliche und teils divergierende Interessen. Das Referat zeigt Hindernisse, die es dabei zu überwinden gilt, sowie mögliche Lösungsansätze.



Manuela Di Giulio

Dr.
Mitinhaberin und Co-Geschäftsführerin
Natur Umwelt Wissen GmbH
digiulio@naturumweltwissen.ch
www.naturumweltwissen.ch

Manuela Di Giulio ist Biologin und Ökologin. Nach dem Studium der Zoologie und der Umweltwissenschaften an der Universität Zürich doktorierte sie an der ETH Zürich und forschte mehrere Jahre an verschiedenen Institutionen im Bereich Ökologie. Danach spezialisierte sie sich darauf, ökologische Themen aus der Wissenschaft einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Jahr 2014 gründete sie das Büro «Natur Umwelt Wissen GmbH», das unter anderem Dienstleistungen in Umwelt- und Wissenschaftskommunikation anbietet. Seit einigen Jahren beschäftigt sie sich ausserdem mit den Themen Siedlungsentwicklung und ihren Einflüssen auf die Biodiversität sowie dem Spannungsfeld Mensch und Natur. Dazu hat sie unter anderem das Buch «Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet. Gute Beispiele und Erfolgsfaktoren» publiziert.



Oben links: Das Baufeld der Biotopie City am Wienerberg zum Zeitpunkt der Freimachung © Auböck + Kárász Landscape Architects, oben rechts: Baubeginn der Biotopie City; die Baustrassen wurden aus vor Ort gebrochenem Recyclingmaterial der Gebäude geschüttet © ILAP, unten: Rendering der Biotopie City © schreinerkastler.at

Biotope City Wien – Ein bewohnter Park

09.50 – 10.20 Uhr

Auf dem einstigen Produktionsareal des Unternehmens Coca-Cola in Wien-Favoriten entsteht derzeit ein neuer Stadtteil. Auf dem 5,4 ha grossen Areal entstehen rund 1'000 Wohnungen (davon zwei Drittel geförderter Wohnbau), Gemeinschaftseinrichtungen, Geschäftsflächen und Bildungseinrichtungen. Die städtebauliche Planung wurde in einem kooperativen Verfahren durchgeführt. Das Ergebnis war ein Masterplan mit einem detaillierten Qualitätskatalog. Diese Qualitäten gilt es jetzt in die Realität zu überführen.

Der Stadtteil wird unter dem Leitbild «Biotope City – die Stadt als Natur» entwickelt. «Biotope City» ist ein Projektleitbild für die Umsetzung umfassender urbaner Begrünung mit dem Ziel, die Lebensqualität und Resilienz gegen Wetterextreme in Städten zu erhöhen. Es wurde 2002 von Helga Fassbinder erstmals formuliert. In der Stadt als Natur steht der Mensch mit seinen Ansprüchen und Bedürfnissen an seinen unmittelbaren Lebensraum im Zentrum. Das Um- und Neu-Denken von Stadt als spezifische Form von Natur stellt neue Anforderungen an das Planen und Bauen, eröffnet aber auch neue Qualitäten für alle Stadtbewohnerinnen und -bewohner.



Florian Reinwald

Dipl.-Ing. Dr.
Senior Scientist
Institut für Landschaftsplanung (ILAP)
Universität für Bodenkultur, Wien
florian.reinwald@boku.ac.at
www.rali.boku.ac.at/ilap/

Florian Reinwald ist Senior Scientist am Institut für Landschaftsplanung der BOKU Wien. Er studierte Landschaftsplanung auf der BOKU Wien und TU München/Weihenstephan. Er hat an zahlreichen nationalen und internationalen, interdisziplinären Forschungsprojekten mitgearbeitet und hat eine breite Expertise bezüglich grüner und klimasensibler Stadtentwicklung. Dazu gehören Massnahmen zur Klimawandelanpassung in der Planung, der Umgang mit urbanen Hitzeinseln, Ebenen der Stadtplanung und -entwicklung, urbane grüne Infrastruktur sowie Planungsprozesse.



Oben: Ein runder Tisch mit allen Betroffenen bringt verschiedene Verwaltungsabteilungen sowie die Nutzenden zusammen, unten links: Der Gärtner als Gestalter ermöglicht einmalige und ortsbezogene Lösungen, unten rechts: Das Resultat interdisziplinären Austauschs ist ein funktionaler, ästhetischer, ökologischer und im Unterhalt tragbarer Aussenraum © Stadt Schaffhausen

Runder Tisch in Schaffhausen – Gemeinsam planen und pflegen

10.50 – 11.20 Uhr

Planung, Bau und Pflege der öffentlichen Aussenräume bedingen einen grossen Aufwand an Koordination. Die unterschiedlichsten Rahmenbedingungen und Ansprüche müssen berücksichtigt werden. Politik, Verwaltung, die Nutzerinnen und Nutzer, Nachbarn und die mit dem Unterhalt beauftragten Personen haben verschiedene Interessen und zum Teil divergierende Anforderungen. Die Grünflächen müssen funktionale, ästhetische, ökologische und ökonomische Kriterien erfüllen, welche je nach Interessenvertretung unterschiedlich bewertet werden. Sind die gemeinsamen Ziele gefunden, müssen diese in der Praxis letztendlich auch umsetzbar sein. Deshalb sind die Planung, der Bau und der Unterhalt durch eine mit entsprechenden Kompetenzen ausgestattete Fachstelle zu bearbeiten. Das «Grün» muss aus einer Hand kommen. Für ein gutes Gelingen und eine langfristig positive Entwicklung sind die Unterhaltsfachleute zwingend in den Planungsprozess einzubeziehen. Für die Koordination gibt es verschiedene Steuerungsinstrumente. Diese funktionieren letztendlich jedoch nur, wenn der Wille zur Zusammenarbeit vorhanden ist.



Felix Guhl

Landschaftsarchitekt BSLA
Bereichsleiter
Grün Schaffhausen
felix.guhl@stsh.ch
www.gruen-schaffhausen.ch

Nach einer gärtnerischen Grundausbildung an der Gartenbauschule Oeschberg, Koppigen und mit 3. Lehrjahr in einer Gartenbaufirma in Zürich studierte Felix Guhl Landschaftsarchitektur an der HSR. Die ersten beruflichen Erfahrungen machte er bei Dölf Zürcher, Landschaftsarchitekt in Oberwil bei Zug. In Zürich gründete er 1984 ein Landschaftsarchitekturbüro, welches er bis zu seiner Tätigkeit in Schaffhausen 1998 leitete. Die Stadtgärtnerei Schaffhausen entwickelte sich zum heutigen Grün Schaffhausen, welches eine Vielzahl von Aufgaben des städtischen Grüns erfüllt. Felix Guhl ist zudem Präsident der Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG).



Oben links: Bepflanzung als Raumbildner, oben rechts: Visualisierung zum Entwurf eines Privatgartens, unten: Gartengestaltung mit Schwimmteich und Sauna © Salamander Naturgarten AG

Der Privatgarten – Erster Akt des Hausbaus

11.20 – 11.50 Uhr

Wer heute privaten Wohnraum neu baut, überlegt sich innerhalb des Planungsprozesses vieles sehr genau. Undenkbar wäre etwa, dass die Küche nicht akribisch im Vorfeld geplant würde. Nach wie vor muss man aber feststellen, dass dieses Planungsdenken oft bei der Gebäudehülle aufhört und die Umgebung nicht als ganzheitliches Projekt zusammen mit dem Wohnraum umgesetzt wird. Dies führt dazu, dass Gartenplaner leider oftmals erst dann hinzugezogen werden, wenn das Gebäude bereits gebaut wurde.

Das Referat veranschaulicht die Wichtigkeit und die Vorteile einer rechtzeitigen und interdisziplinären Aussenraumplanung. Anhand von Beispielen aus der Praxis wird der Prozess einer professionellen Gartenplanung vom Entwurf bis zum fertigen Pflanzen- und Pflegekonzept dargestellt. Anhand dieser Beispiele wird aufgezeigt, welche Schnittstellen zu anderen Planern wichtig sind, damit ein ganzheitliches Ergebnis im Sinne des Auftraggebers entsteht und schlussendlich auch Kosten eingespart werden können.



Michael Gut

Natur- und Umweltfachmann mit eidg. FA
Geschäftsinhaber Salamander Naturgarten
AG, Schönenwerd / Hariyo Freiraumgestal-
tung GmbH, Baden
michael.gut@salamander-garten.ch
www.salamander-garten.ch

Aufgewachsen einen Steinwurf vom Ufer der Aargauer Reuss entfernt und als Sohn eines Gewässerbiologen, war Michael Gut schon seit Kindesbeinen in der Natur und Landschaft verwurzelt. Eine Ausbildung in der grünen Branche war für ihn daher naheliegend und logisch. Voller Tatendrang, in der Branche etwas zu bewegen, gründete er zusammen mit seinem Bruder gleich nach der Lehre die Unternehmung Salamander Naturgarten AG in Schönenwerd. Vor zwei Jahren ist zusätzlich das Planungsbüro Hariyo Freiraumgestaltung in Baden entstanden, welches er zusammen mit seiner Frau führt. Die beiden Unternehmungen sind spezialisiert auf die Planung, Umsetzung und Pflege von naturnahen, individuell massgeschneiderten Gartenanlagen im gehobenen Privatsektor. Insbesondere am Herz liegen Michael Gut dabei die Themen biologische Wasseraufbereitung und die naturnahe Pflanzengestaltung mit Stauden. Nach 20-jähriger intensiver Berufserfahrung bleibt seine Faszination am Thema Garten ungebrochen und die kleinen Wunder der Natur fesseln ihn nach wie vor.



Oben: Räumliches Entwicklungskonzept Lenzburg, unten links: Dachlandschaft Futuro Liestal, unten rechts: Grüne Wand Futuro Liestal © SKK Landschaftsarchitekten AG

Von der Stadt zur Parzelle – Dialog ist gefragt

13.50 – 14.20 Uhr

Die Herausforderungen der Entwicklung unserer Siedlungsräume sind vielfältig und komplex. Sich verändernde Wohn- und Arbeitsbedürfnisse, die damit verbundene rasante Mobilitätsentwicklung, der demografische Wandel und das Bevölkerungswachstum sind nur einige der Themen, die uns beschäftigen. Hinzu kommen gesetzliche Vorgaben, die das Nutzen der Raumreserven innerhalb des Siedlungskörpers vorschreiben.

Viele Gemeinden und Städte sind verstärkt mit der Aufgabe konfrontiert, für das prognostizierte Wachstum genügend Wohn- und Arbeitsraum zu schaffen. Die Vergrößerung des Schulraumangebots, der Ausbau der Langsamverkehrs- und ÖV-Verbindungen, die Sicherung und Erweiterung von Erholungsangeboten, die Verbesserung des Klimas und Steigerung der Biodiversität sind zentrale Aufgaben. Auch das eigene Mitwirken und die Dialogbereitschaft sind dazu notwendig. Es ist der Spagat zu vollziehen zwischen einer ziemlich abstrakten Planungsebene und den konkreten Entwicklungs- und Unterhaltsfragen von Parzellen und Arealen, die uns unmittelbar im eigenen Wohn- und Arbeitsumfeld betreffen.

Das Referat spannt den Bogen von den raumplanerischen Herausforderungen zu Beispielen von Quartiers- und Arealentwicklungen durch Transformation, Entwicklung und Pflege. Welche quartierorientierten zusätzlichen Angebote können zum Beispiel Firmen und Industrieareale konkret leisten? – Der Versuch einer Auslegeordnung.



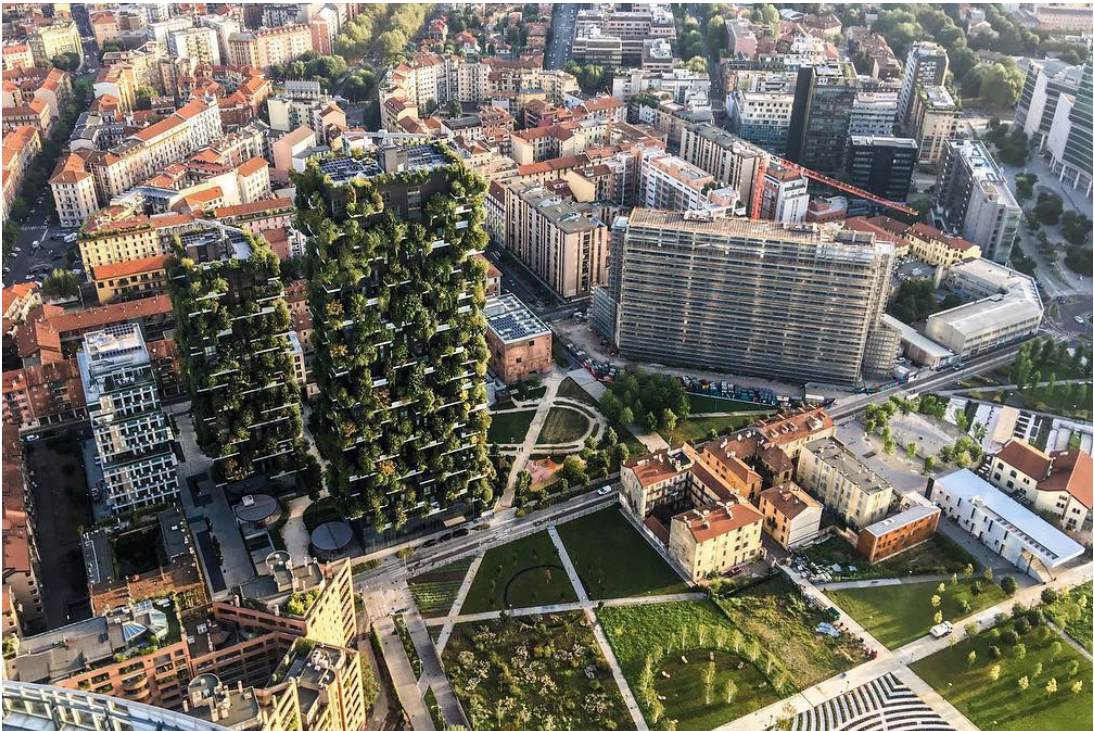
Ingo Golz

Master of Landscape Architecture MLA
BSLA/SIA
Fachbereichsleiter und Mitinhaber
SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen
ingo.golz@skk.ch
www.skk.ch

Reiche persönliche Naturerfahrungen in den elterlichen und grosselterlichen Gärten weckten bei Ingo Golz schon früh das Interesse an den Zusammenhängen im Kleinen und später im Grossen. Nach einer Lehre als Landschaftsgärtner in Basel, einigen Berufsjahren und einer KV-Lehre begann er sein Studium der Landschaftsarchitektur an der HSR in Rapperswil und schloss es 2005 mit dem Master ab. Sein Auslandsjahr in den Niederlanden in den späten 1990er Jahren haben ihn in seiner Haltung zum progressiven strategischen Umgang mit den Ressourcen Land und Wasser beeinflusst. Als Stiftungsratspräsident setzt er sich für die Geschicke und die Entwicklung des schweizweit bedeutenden Archivs für Schweizer Landschaftsarchitektur ASLA ein.

Zunächst als Projektleiter, dann als Fachbereichsleiter und seit 2010 als Partner prägt Ingo Golz seit langem die Entwicklung der SKK Landschaftsarchitekten AG in Wettingen von der Objektebene bis zur grossmassstäblichen Raumentwicklung.

Ingo Golz ist überzeugt, dass Raumentwicklungsstrategien die Basis des Handelns in unseren ständig komplexer werdenden Siedlungs- und Landschaftsräumen sind und fortwährend im Dialog verhandelt und diskutiert werden müssen.



Oben links und unten: Bosco Verticale (Milano), oben rechts: Toren K in Eindhoven (Holland) © Stefano Boeri Architetti

Vertikale Wälder – Wenn Häuser wachsen

14.20 – 14.50 Uhr

Vertical Forests are a model for a sustainable residential building; the vertical densification of nature within the city contributes to the regeneration of the environment and urban biodiversity without the implication of expanding the city upon the territory. After the lesson learned from the first experience, the Bosco Verticale in Milano, many other projects are spreading the message around the world. Starting from the end of 2014, Bosco Verticale has opened its doors to residents, five years after the construction started. Since the residents have moved into the two-tower apartment complex, the «experiment of cohabitation between trees and people» has started. Bosco Verticale sets a completely new benchmark for vegetated high-rises around the world and other projects are under construction or design. All the projects contain extensive plant biodiversity, involving a large number of plant species and move with a different approach toward sustainability of building and maintenance. From Mexico to China, from luxury towers to social housing, integrating farming and endangered native vegetation, the Vertical Forests are becoming a symbol of the natural recolonization of the city by vegetation and animal life, and definitively an example to follow.

Die Vertical Forests von Stefano Boeri Architeti stellen ein Exempel für nachhaltige Wohngebäude dar. Die vertikale Verdichtung der Natur innerhalb der Stadt trägt zur Regeneration der Umwelt und der urbanen Biodiversität bei, ohne den Raum weiter zu zersiedeln. Nach den «lessons learned» aus ersten Erfahrungen mit dem Bosco Verticale in Mailand wird die Nachricht vom Vertical Forest durch zahlreiche weitere Projekte in die Welt getragen. Seit Ende 2014, gut fünf Jahre nach Baubeginn, hat der Bosco Verticale seine Türen für die Bewohnerinnen und Bewohner geöffnet. Mit deren Einzug in die beiden Zwillingstürme hat das Experiment «Zusammenleben von Bäumen und Menschen» begonnen. Der Bosco Verticale setzt weltweit neue Maßstäbe für begrünte Hochhäuser und weitere Gebäude dieser Art sind bereits im Bau oder Entwurf. Bei allen Projekten wird durch den Einsatz vieler unterschiedlicher Pflanzenarten eine hohe Pflanzendiversität erreicht. Bau und Unterhalt der Gebäude erfolgen auf nachhaltige Weise. Die Bandbreite reicht von Apartments in Luxustürmen bis zu Wohnungen im sozialen Wohnbau - von Mexiko bis China. Auch Aspekte zu Landwirtschaft oder der Einsatz bedrohter heimischer Pflanzen können integriert sein. Die Vertical Forests stehen symbolisch für die Wiederbesiedlung der Städte durch Pflanzen und Tiere und dienen somit als beispielhaftes Vorbild.

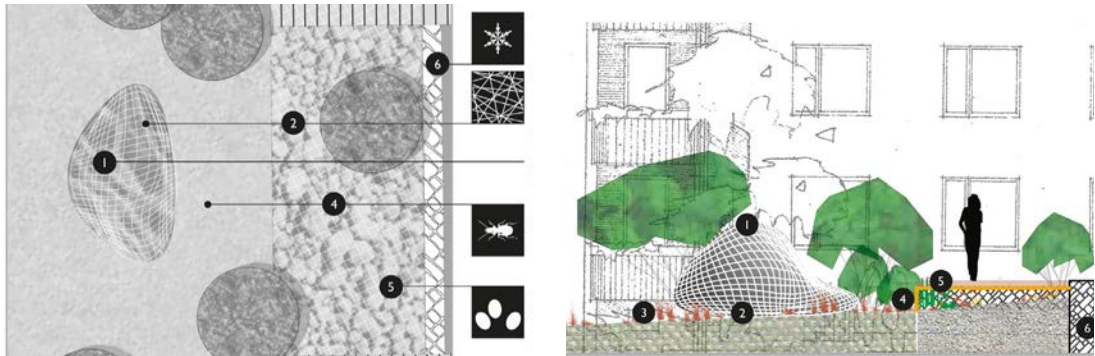


Laura Gatti

Dr. Agr. - Parks and Gardens Specialist
Landscape Consultant and Designer
Studio Laura Gatti, Milano
laura@lauragatti.it
www.lauragatti.it

Agronomist, Landscape Consultant and Landscape Designer. Firm founded in 1992, specialized in horticultural advisory, tree care, tree management plans, soil consultancy, with special skills and experiences in restoration of historical sites and greening integrated to buildings (green roofs, green walls, hanging gardens). Winner of many competitions together with different international architecture and engineering firms. Founder and first president of the Italian Society of Arboriculture. Adjunct professor in the Department of Agricultural and Environmental Sciences, University of Milan since 2005. Awarded with the Targa Fabio Rizzi as Professional of the Year in 2008. Awarded as «Great Tree of the Italian Landscape» in 2017 and granted as «One of the 50 most impactful green leaders – Global Listing» in 2018.

Agronomin, Beraterin Landschaftsgestaltung und Landschaftsarchitektin. Gründung der Firma 1992, spezialisiert in Gartenbauberatung, Baumpflege, Baummanagement-Planung, Bodenberatung, mit Spezialkenntnissen und Erfahrung im Bereich Restauration von historischen Stätten und in Gebäuden integrierter Begrünung (Dachbegrünung, begrünte Wände, hängende Gärten). Gewinnerin zahlreicher Wettbewerbe in Zusammenarbeit mit verschiedenen internationalen Architektur- und Ingenieurunternehmen. Gründerin und Präsidentin der italienischen Baumpflegegesellschaft (SIA Società Italiana di Arboricoltura). Lehrbeauftragte am Departement für Agrar- und Umweltwissenschaften der Universität Mailand seit 2005. Ausgezeichnet als Expertin des Jahres 2008 mit der Targa Fabio Rizzi. Prämiiert mit dem «Great Trees Award – i grandi alberi del paesaggio italiano» 2017 und anerkannt als «One of the 50 most impactful green leaders – Global Listing» 2018.



Oben: Geschützte Nistmöglichkeit als kritischer Standortfaktor für Rotkehlchen © Colourbox, unten links: Lageplan mit Lebensstrukturen und kritischen Standortfaktoren für die Zauneidechse, unten rechts: Grafische Visualisierung von Eidechsen-Terrassen mit eingezeichneten Lebensstrukturen © Sophie Janke, Rupert Schelle

Animal-Aided Design – Tiere im Rampenlicht

15.20 – 15.50 Uhr

Die Kernidee der Methode Animal-Aided Design (AAD) ist, das Vorkommen von Tieren als Teil der Gestaltung von Freiräumen integrativ zu planen. Am Anfang der Planung steht somit die Frage: Welche Tiere sollen in einem Freiraum vorkommen? Die Tierarten, die später an einem Ort leben sollen, werden also bereits zu Beginn der Entwurfsplanung nach ganz unterschiedlichen Kriterien ausgewählt: etwa der ästhetischen Qualität einer Art, um eine Art zu schützen oder aus einem praktischen Zweck.

Im Forschungsprojekt Animal-Aided Design wurde eine Methode entwickelt, um das Wissen über den Lebenszyklus von Tierarten für Gestalter so aufzubereiten, dass es ohne detaillierte Kenntnisse der Art in den Entwurf integriert werden kann. Die sogenannten kritischen Standortfaktoren leiten sich aus dem Lebenszyklus ab und können je nach Lebensphase unterschiedlich sein. Detaillierte Beschreibungen der kritischen Standortfaktoren geben Anhaltspunkte für eine artgerechte Planung, anhand derer das bevorzugte Umfeld der Tiere im jeweiligen Planungsgebiet gestaltet werden kann. AAD ist dabei keine Planung allein für Tiere. Die Planerinnen und Planer gleichen die funktionalen Ansprüche, also auch die Bedürfnisse der Zielart, im Entwurfsprozess miteinander ab, entwickeln dafür gestalterische Ideen und vereinen diese im Entwurf. Wie andere Funktionen können ebenso die speziellen Bedürfnisse der Tiere, ihre Habitatansprüche (Nistplatz, Nahrung, Paarungsort) als Ausgangspunkt für gestalterische Überlegungen genommen werden und einen Entwurf inspirieren.



Thomas Hauck

Dr.-Ing.
Projektleiter AAD,
Fachgebiet Freiraumplanung
Universität Kassel
thomas.hauck@asl.uni-kassel.de
www.uni-kassel.de/go/freiraumplanung

Thomas E. Hauck ist Landschaftsarchitekt, Büropartner bei Polinna Hauck Landscape+Urbanism (www.polinnahauck.de) und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Freiraumplanung der Universität Kassel. Er leitet seit 2013 zusammen mit Prof. Wolfgang Weisser von der TU München Forschungsprojekte zur Planungsmethode Animal-Aided Design (AAD). In Zukunft möchte er den methodischen Ansatz zur Förderung des Vorkommens von wilden Tieren in der Stadt theoretisch und praktisch weiter vertiefen und weiterhin zur Ideengeschichte des Entwerfens von Natur forschen. Er veröffentlichte zuletzt als Mitherausgeber die Bände Urbane Tier-Räume (2017) und Aneignung urbaner Freiräume (2017) und die Monografie Landschaft und Gestaltung (2014).



Oben links: Die verschiedenen Ebenen des Qualitätsindex, oben rechts: Beispiel einer Auswertung auf der Ebene Freiraum im Unterkriterium «Soziale Qualität», unten: Sichtbare Erholungsqualität im Grünraum © ZHAW

Qualitätsmonitoring – Antrieb für die Freiraumentwicklung

15.50 – 16.20 Uhr

Wie misst man die Qualität von Grünflächen? Inspiriert vom Sauberkeitsindex, der bereits in einigen Städten etabliert ist, setzte sich eine Arbeitsgruppe aus mehreren Schweizer Stadtgärtnereien zum Ziel, auch für Grünflächenqualitäten einen einfachen, objektiven und aussagekräftigen Index zu entwickeln. Mit Unterstützung der Forschungsgruppe Freiraummanagement der ZHAW entstand ein Instrument, das jetzt in den beteiligten Städten in der Testphase ist. Nach Bewährung soll es durch die Vereinigung der Schweizer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG) weiteren Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

Während bei der Sauberkeit die Devise «Je sauberer je besser» gilt, ist die Beurteilung bei der Grünflächenqualität wesentlich komplexer. Denn verschiedene Qualitäten können sich gegenseitig konkurrenzieren oder je nach Fläche eine andere Bedeutung haben. Deshalb wird der Index stets als Vergleich des Ist- mit dem Sollzustand erfasst. Bei der Festlegung des Sollzustandes gilt es Prioritäten zu setzen und die verschiedenen Aspekte der drei Nachhaltigkeitsdimensionen optimal auszubalancieren.

Erste Anwendungen zeigen, dass der Prozess nicht nur absolute Zahlen und Diagramme ergibt, sondern auch sehr wichtige Diskussionen und Klärungen mit sich bringt, indem Vertreter aus Unterhalt, Naturschutz und Planung sich vor Ort auf konkrete gemeinsame Sollzustände einigen.



Yvonne Aellen

Biologin
Leiterin Grünflächenunterhalt
Stadtgärtnerei Basel
yvonne.aellen@bs.ch
www.stadtgaertnerei.bs.ch

Yvonne Aellen hat Biologie an der Universität Zürich studiert. Während 12 Jahren war sie in unterschiedlichen Funktionen bei Grün Stadt Zürich tätig. Seit 10 Jahren trägt sie die Funktion als Leiterin des Grünflächenunterhalts bei der Stadtgärtnerei Basel inne.

Kooperationspartner



FachFrauen Umwelt
Professionnelles En Environnement **ffu-pee**



SVU | schweizerischer verband der umweltfachleute
asep | association suisse des professionnels de l'environnement
| association svizzera dei professionisti dell'ambiente
| swiss association of environmental professionals

sia fachverein
société spécialisée sia
società specializzata sia
sia group of specialists



fmpro
schweizerischer verband für facility management und maintenance
association suisse du facility management et de la maintenance
associazione svizzera di facility management e di maintenance
swiss association of facility management and maintenance

Jardin **Y** Suisse



Hauptsponsor



Medienpartner

Verlag
der **gartenbau**



Mitorganisation



Kontakt

ZHAW Zürcher Hochschule für
Angewandte Wissenschaften
Life Sciences und Facility Management
Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen
Grüntalstrasse 14
Postfach
8820 Wädenswil/Schweiz

Leitung Forschungsgruppe Freiraummanagement
Florian Brack
Tel. +41 58 934 59 26
E-Mail: florian.brack@zhaw.ch
www.zhaw.ch/iunr/freiraummanagement